

matores als die schlimmste Klasse von Ketzern brandmarken zu hören, scheint niemals verstanden zu haben, warum er nicht von den Protestanten mit offenen Armen hätte aufgenommen werden sollen, deren einziger Wunsch derselbe wie sein eigener war: die Wiederherstellung des ursprünglichen Glaubens und Gottesdienstes. Er kämpfte tapfer und brachte scharfe Gegenklagen gegen Calvin vor, den er besonders beschuldigte, seine Verhaftung in Vienne veranlaßt zu haben. Er erbot sich zu einer öffentlichen Diskussion der streitigen Fragen, ein Anerbieten, das Calvin angenommen haben würde, wenn es die Syndics zugelassen hätten. Die ganze Stadt war in Gärung, und Sonntag um Sonntag donnerten Calvin und die andern Prediger von ihren Kanzeln herab gegen die Gotteslästerungen des Spaniers. Nachdem der Prozeß in ermüdender Länge sich beinahe zwei Monate hingeschleppt hatte, fühlte sich das Publikum stark auf die Seite Calvins gezogen, und am 26. Oktober beschloß der Rat mit Stimmenmehrheit, daß der Gefangene in Anbetracht seiner großen Irrtümer und Gotteslästerungen lebendig verbrannt werden solle.

Servetus scheint ein merkwürdiges Gemisch von Kühnheit und Arglosigkeit gewesen zu sein. Ueber die Verkündigung des Urteils scheint er vollständig bestürzt gewesen zu sein, denn er scheint dessen Möglichkeit niemals in Betracht gezogen zu haben. Er ließ Calvin zu sich rufen und bat ihn um Verzeihung, aber das Herz des großen Reformators war von grausamer Strenge verhärtet, und sein Bericht über die Unterredung ist nicht sehr erbaulich zu lesen.

Am Morgen des 27. versammelte sich der Gerichtshof vor dem Thor des Rathhauses, um dem Gefangenen seine formelle Verurteilung bekannt zu geben. Die beiden wichtigsten der fünfzehn verschiedenen Paragraphen, die das Urteil enthielt, bezogen sich auf die Dreieinigkeit und auf die Kindertaufe. Merkwürdig ist, daß er in dem einen Paragraphen als ein anmaßender Neuerer und als ein Erfinder von Ketzereien gegen das Papsttum denunziert wurde! Die inständige Bitte des Verurteilten um eine mildere Todesart (für die auch Calvin — zu seiner Ehre sei es gesagt — eintrat) war vergebens. Der Zug setzte sich sogleich in Bewegung nach dem Richtplatz.

Nichts in seinem Leben, kann man sagen, kam an Würde der Art und Weise gleich, wie er es verließ. Guizot sagt: „Die Würde des Philosophen triumphierte über die Schwachheit des Menschen, und Servetus starb heldenmütig und seelenruhig an jenem Pfahl, an den er zuerst nicht einmal hatte denken können, ohne mit Entsetzen erfüllt zu werden.“

Nächstes Jahr wird in Vienne ein Denkmal errichtet werden zum Gedächtnis an die Dienste, die Servetus der Theologie als unabhängiger Geist und der Physiologie als Pionier erwiesen hat. Man hat gesagt, daß Sappho noch lebe, weil wir ihre Lieder singen, und Meschylos, weil wir seine Stücke lesen, aber es wäre schwer, das weitverbreitete Interesse für Servetus mit irgendwelcher Kenntnis, die die Menschen von seinen Schriften haben, zu erklären. Das Ergreifende seines Geschicks, das Gibbon tiefer empörte als alle die Menschenhekatomben in Spanien und Portugal, erklärt jenes Interesse zum Teil. Dann ist da der beschränkte

Kreis
und
als
Mut-
sch

erzeu-
hat
einen
gelaß-
betre-
Aria
einig
in j
beter
hat,
Aber
konnt
Men

geru
Self
daß
der
auße
heuti
zehn

Trin
Zahl
lebte
und
von
dem
Lehr

Wer